

Prinzipalredaction: Für Laibach

Wochenpreis	5 fl. 40 kr.
Monatlich	16 „ 20
3 Monate	48 „ 10
Halbjährlich	90 „
Jährlich	170 „

Preis der Post:

Wochenpreis	11 fl. — kr.
Monatlich	35 „ 20
3 Monate	105 „
Halbjährlich	200 „
Jährlich	370 „

Bei Bestellung ins Haus vierteljährig 25 fl., monatlich 9 fl.

Wöchentlich 6 fl.

Laibacher Tagblatt.

Redaction:
Wobholzgasse Nr. 152

Expedition und Inseraten:
Bureau:
Kongregplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmahr & S. Hamburg)

Inserationspreise:
Für die einseitige Zeitzeile 3 kr bei zweimonatlicher Einschaltung & 5 kr dreimal à 7 kr.
Inserationsheftel jedesmal 30 kr.
Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 234.

Freitag, 11. Oktober 1872. — Morgen: Maximilian.

5. Jahrgang.

Die Dinge in Pest.

In Pest spielen sich in dieser Woche höchst wichtige Ereignisse ab, deren Tragweite für das ganze politische Leben diesseits wie jenseits noch nicht zu ermessen ist. Schon die Anwesenheit des Monarchen in der ungarischen Hauptstadt, der gemeinsamen Minister, sowie der einflussreichsten Mitglieder unseres Ministeriums daselbst, der zweimalige Ministerroth am vergangenen Dienstag unter dem Vorsitz Sr. Majestät lassen ahnen, daß es sich um Außergewöhnliches handle. Bekanntlich hatten die Vorberathungen im Ausschuss für das Heeresreformen einen erregten Charakter angenommen, theils weil der Kriegsminister, wenig parlamentarisch geschult, seine Mehrforderungen vor dem Hause höchst unglücklich begründete und die ihm wegen der vielfachen Ueberschreitungen mit Recht ertheilten Rügen als gegen seine Person gerichtet auffasste und mit seiner Demission drohte, theils auch weil die Stimmführer der diesseitigen Delegation die auf drei Jahre verlängerte Präsenzzeit und die dafür nothwendigen Millionen nicht bewilligen wollten. Noch verschärft wurde der Zwiespalt zwischen den Sprechern der Auschussmajorität und dem Kriegsminister, als man nicht unendlich durchblicken ließ, eine Niederlage der Regierung in der Frage der verlängerten Präsenzzeit würde in bloßen Personalveränderungen keineswegs ihren Abschluß finden, sondern da sich die Minister beim Monarchen für die striete Durchführung verbürgt, sei ein Systemwechsel, im Falle sie ihr Wort nicht einlöseten, unvermeidlich. Neue Ministerlisten, neue Regierungsprogramme tauchten plötzlich auf; die Feudalen streckten bereits die gierige Hand nach den Portefeuilles aus, der ganze

föderalistische Spul zeigte wieder in unmittelbarer Nähe sein grinsendes Antlitz.

Nach den neuesten Nachrichten aus Pest ist es nunmehr gelungen, die plötzlich herausbeschworene Krise, die zuerst die Person des Kriegsministers, dann aber unser ganzes verfassungstreuens Ministerium erfassen sollte, zu beschwören. Die Regierung hat sich die Majorität für ihr dringendstes Verlangen, die dreijährige Präsenzzeit, gesichert, bestehend aus der Mehrheit der Herrenhaus-Mitglieder, den Polen und einem Bruchtheil der liberalen Abgeordneten. Der Kriegsminister wird die so hartnäckig umworbene längere Präsenzzeit erhalten, ja selbst das Schauspiel einer gemeinsamen Sitzung der Delegation, wobei unsere diesseitigen Delegierten durch die stets bewilligungslustigen Ungarn regelmäßig und schonungslos majorisirt werden, wird uns erspart bleiben.

So sehr nun auch der ganze Delegationsjammern wieder von seiner klüglichen Seite zutage getreten, so trostlos die Lage für uns Oesterreicher ist, daß wir mit unserer Delegation den chauvinistischen Gelüsten der „Asiaten“ und „Sarmaten“ den Anforderungen des Millionen verschlingenden Militarismus gegenüber fast wehr- und machtlos dastehen, so darf uns doch der Gedanke trösten, daß die Mehrzahl unserer Vertrauensmänner nicht leichtfertig mit dem Steuergulden des Volkes gespielt, daß sie redlich geprüft, wacker gekämpft haben und ehrenvoll einer nicht selbst geschaffenen Zwangslage unterlegen sind, unter welcher die Delegation noch immer tagen muß. Zudem haben unsere Delegierten nicht ganz umsonst gerungen. Ist es schon vor Eröffnung der Delegationen dem moralischen und geistigen Einflusse der diesseitigen Regierung gelungen, die enormen Mehrforderungen der Krone für

das Heerwesen (bei 25 Millionen) bis auf sieben herabzumindern, so hat die sorgfältige und gewissenhafte Prüfung aller einzelnen Posten von Seite der Delegierten, es erreicht, daß selbst der Kriegsminister nicht umhin konnte, nur mehr auf den drei bis vier Millionen, die zur Erhöhung der Präsenzzeit erforderlich sind, zu bestehen und zugleich das bindende Versprechen abgab, sich in Zukunft aller Ueberschreitungen zu enthalten.

Auch wird die Verfassungspartei, die wahrlich noch nicht stark genug ist, um einen jähen Wechsel in den Personen unserer Minister zu vertragen, gut thun, zugleich die politische Seite der Sache ins Auge zu fassen und den dogmatischen Satz aus dem constitutionellen Katechismus der Engländer sich gegenwärtig zu halten, wornach parlamentarische Freiheit und verfassungsmäßige Selbstregierung weit mehr durch Geld als durch Blut erkauft worden sind. Für unsern Reichsrath aber muß die jüngste Erfahrung eine dringende Warnung sein, die großen Reformarbeiten nicht länger zu verschieben. Insbesondere gilt dies von der Wahlreform. Soll die Delegation für uns nicht bloß beschämende Niederlagen im Gefolge haben, so müssen wir darnach streben, daß dieselbe aus lauter Männern zusammengesetzt sei, welche mit Nachdruck und Würde ebenso für die Rechte des Volkes und der Steuerträger, wie für das Ansehen der Krone einzustehen wissen. Zur Erreichung dieses Zieles dient wohl vor allem die Wahlreform. Wenn die Reichsvertretung einmal eine genügende Anzahl tüchtiger Männer besitzen wird, die aus unmittelbarer Wahl hervorgegangen, allem Coteriewesen fremd, stets mit dem Volke Fühlung behalten, so wird es auch möglich sein, für die Delegation die fähigsten und charakterfestesten auszuwählen und der

Jeuilleton.

Im Ocean der Lüfte.

Erste Luftschiffahrt von Gaston Tissandier.

(Schluß)

Durnof und Barret wenigstens ergeht es nicht besser als mir. Wir zünden Lichter an und plaudern, und nach einem neuen, gleich fruchtlosen Versuche zu schlafen, räumen wir unsere Betten, um draußen unter den steilen Strandklippen von Gris Nez den Tag zu erwarten. Und wohl lohnt es sich um einen solchen Gang. Denn der großartige Bau dieser phantastisch übereinander gethürmten Felsenmassen gehört jedenfalls zu den imposantesten und malerischsten Küstenbildern Frankreichs. Hierauf begeben wir uns an den Vergungsort des Ballons, und um fünf Uhr morgens fährt ein Miethkarren den Neptun nach dem Bahnhofe von Marquise, so daß wir gegen zwei Uhr mittags in Calais wieder anlangen, wo eine zahlreiche Menschenmenge uns erwartet. Da jedoch der Schnellzug nach Paris erst um Mitternacht abgeht, so bleibt uns hier noch ein halber Tag, und wo könnten

wir denselben besser beschließen, als auf dem Hafendamme, einem der längsten und schönsten, die es in Frankreich gibt! Das Meer ist aufgeregter und der Boden zittert unter den Schlägen der heranstürmenden Wogen! Aber dort strebt muthig das Schiff hinaus, hier zu unseren Füßen schlüpft ein ledes Boot vorüber, und da wieder am Horizont verkündigt die aufwirbelnde Rauchsäule die Ankunft eines langerwarteten Dampfers. Wie das Abendunkel herabsinkt, entfalten sich andere Szenen. Das Meer phosphoresciert. Es hat sich in eine Zauberschale verwandelt, in der ein märchenhaftes Licht auf- und abwogt. Die Wellen säumen sich mit feurigen Streifen, und wo der Kiel das Wasser tiefer auswählt, folgt ihm eine lange strahlende Schleppe.

Man weiß, daß es Myriaden mikroskopischer Thiere sind, welche den Ocean mit diesem wunderbaren Schimmer erfüllen. Aber warum kommen diese organisirten Atome heute an die Oberfläche herauf, während sie sich gestern in den Tiefen verborgen hielten? Besteht in der That, wie manche Beobachter glauben, eine gewisse Wechselwirkung zwischen ihrem Erscheinen und der Veränderung des atmosphärischen Drucks? Sind sie wirklich, wie Decharme vermuthet, Vorboten der Stürme?

Ich glaube nicht, daß bis jetzt hierauf eine verlässliche Antwort gegeben werden könne. Jedenfalls aber bergen jene unermeßlichen flüssigen Regionen nicht weniger Geheimnisse, als der lustige Ocean über uns.

Während der Eisenbahnfahrt nach Paris erwog ich in Gedanken noch einmal meine erste Luftreise, denn sie war mir wenigstens lehrreich genug. Wir hatten das seltene Glück gehabt, auf ungewöhnliche Weise uns zu überzeugen, daß in der Atmosphäre zwei völlig entgegengesetzte Strömungen unmittelbar übereinander vorhanden sein können, und es war uns gelungen, diesen Doppelstrom mit Erfolg zu benützen. Hatte uns der eine hinaus auf die See getrieben, so führte uns der andere wieder zum Lande zurück, und in dem kurzen Zeitraume von drei Stunden war ein Weg von fünfundsiebzig Meilen oder fünfzehn geographischen Meilen glücklich zurückgelegt worden.

Wird man es übereilt nennen, wenn ich hieraus folgere, daß in Bezug auf Erforschung und Benutzung der Windströmungen noch ein weites Feld zu erobern bleibt, und daß diese Eroberung wiederum vor allem der Luftschiffahrt vorbehalten ist? Ich wenigstens bezweifle nicht, daß die Atmosphäre sehr häufig auf die vorher beschriebene Weise

geschlossenen Phalanx der Ungarn eine gleich starke entgegenzustellen, welche im Stande ist, das volle Gewicht der westlichen Reichshälfte in die Wag- schale zu werfen und die gerechten Wünsche des Volkes der Krone gegenüber im Rathe der gesamm- ten Monarchie zur Geltung zu bringen.

Politische Rundschau.

Kaisbach, 11. Oktober.

Inland. In den letzten Tagen thaten die föderalistischen Organe ungemein geschäftig, um wie die Maschinerie auf dem fallenden Systeme ihren Schmaus zu halten. Hohenwart in Oesterreich, Sennyei in Ungarn! so prophezeite das feudale Organ für eine nahe Zukunft in einem Leitartikel, der als die heimliche Begrüßung der geheimen Zusammenkunft feudal-ultramontaner Hauptlinge in der Residenz gelten mochte. Denn nach der Meldung des Organes der innsbrucker Statthalterei ist an die Stelle des in den Sand verlaufenen großen Föderalistencongresses ein geheimes Föderalistenconventikel in Wien am 8. d. zusammengetreten. Von schwarzen Tirolern waren erschienen: Ignaz Giovanelli, Dr. Graf und Dr. Julius v. Riccabona, seitens der czechischen Oppo- sition in Böhmen und Mähren Nieger, Egbert Belcredi und Pražak. Nach anderen Nachrichten soll auch Graf Leo Thun unter den „hervorragenden“ Führern sich eingefunden haben. Die Herren sollen nichts geringeres bezwecken, als der Krone ihre Dienste anzubieten für den Fall, daß das Mi- nisterium Auerberg schon zu lange im Antze sein sollte.

Außer dem dramatisch geschürzten Knoten der Dinge in der österreichischen Delegation bildet Senn- yei's Rede im ungarischen Abgeordnetenhaus das Tagesereignis in der Presse. Die ungarischen oppositionellen Blätter rühmen Baron Sennyei große Zuverlässigkeit gegen die Linke nach, und während „Ellenör“ ihn als künftigen Ministerprä- sidenten bezeichnet, hält „Hon“ der Regierung vor, daß sie von diesem „conservativen“ Politiker par- lamentarischen Takt und Loyalität auch gegen die Opposition lernen könne. Unter den deakistischen Blättern erwärmen sich blos der „Pester Lloyd“ und die „Reform“ für den gewesenen Tavernicus; „Pesti Naplo“ verhält sich ziemlich kühl.

Nach dem durchgreifenden Erfolge der Senn- yei'schen Rede war es selbstverständlich, daß die Generaldebatte über die Adresse in der folgenden Sitzung geschlossen werden würde. So verzichtete denn auch der frühere Unterhaus-Präsident

in gewisse Schichten geschieden ist, deren jede ihre eigenthümliche Richtung verfolgt, und daß der Luft- schiffer so gut wie der Vogel, wenn er steigend und sinkend die günstige Strömung sucht, seine Bahn zu bestimmen vermag. Hätte uns bei Calais nicht die Nacht überrascht und wäre es uns somit möglich gewesen, das dort ausgeführte Manöver öfter zu wiederholen, so würde vielleicht der Rep- tun, nach Art eines Segelschiffs, je nach den ver- schiedenen Höhen zwei entgegengesetzten Richtungen lazierend, allmählig die Küste Englands erreicht ha- ben. Die Frage der Luftströmungen ist die Lebens- frage der Aeronautik. Was wissen wir über den großen Mechanismus des atmosphärischen Kreis- laufs? In Wahrheit fast nichts, und wie kann es anders sein, so lange die Meteorologie sich darauf beschränkt, die Bahn der Winde unmittelbar über der Erdoberfläche zu verfolgen, wo tausend örtliche Störungen die große Aufgabe verwirren? Wer darf es für eine Unmöglichkeit erklären, daß die Aero- nautik auch in dem Luftmeere ein wirkliches System der Circulation mit ihren Venen und Arterien, ihren periodischen Fluthen, ihren Golfströmen nach- weist, und daß das Luftschiff dann ihrem Gange ebenso sicher folgen werde, wie das Boot, welches auf der Welle eines Flusses dahingeleitet?

Somnisch auf das Wort; blos der Reformers Pod- maniczky, Miketics und zwei Kroaten hielten Reden. Die beiden letzteren ritten natürlich das Steckenpferd der Annexion Dalmaniens und Flumes und behiel- ten sich positive Anträge für die Specialdebatte vor. Diese wird, nachdem noch die Schlussschöner das Wort haben, sofort beginnen und wahrscheinlich auch geschlossen werden, so daß das Haus Ende dieser Woche sich die Weinlese-Ferien wird ertheilen können.

Bezeichnend ist es für die veränderte Stim- mung in Böhmen, daß in Prag die für den 8. Ok- tober projectiert gewesene Jahresfeier des Erscheinens der Fundamentalarartikel „we- gen Misgunst der Verhältnisse verschoben“ wurde. Blos verschoben? Hofft man noch immer, daß ein Fest zu ehren der Fundamentalarartikel möglich sein wird, ohne sich dem Hohngelächter aller Vernünftigen preiszugeben?

Ausland. Die Option in Elsaß-Loth- ringen wird ein Nachspiel haben, das sich vor- aussehen ließ. Erheben doch französische Blätter sogar bittere Klage darüber, daß das französische Vaterland, für welches so viele Tausende optiert, keine Vorkehrungen dazu getroffen, den zahlreichen Mittellosen unter ihnen sofort hilfreich beizustehen. Nach Mittheilungen aus Straßburg grassirt die Herzkrankheit der Reue schon in bemerkenswerthem Grade unter den Ausgewanderten, so daß ohne Uebertreibung die allmähliche Heimkehr der Hälfte jener Fünfzigtausend Ausgewanderten zu erwarten wäre. Vor allem war es der Agitation der „Ligue d'Alsace“ gelungen, im Oberelsaß den Leuten die Op- tion als eine unerlässliche hochpatriotische Demonstra- tion aufzuschwätzen, ohne daß die Versührten über die Frage: „Was dann?“ erleuchtet worden wären. Folge ist, daß die Reise über die Grenze vielfach zur Optionscur ausschlägt, um so eher, da die deutsche Regierung den Rückkehrenden nichts in den Weg legt, sondern die Praxis walten lassen will, mit der einfachen Wiederkunft die Option mit allen ihren Folgen als hinfällig zu betrachten und den neuerwachten Heimatzug als Qualifikation für das deutsche Staatsbürgerrecht anzuerkennen. Charak- teristisch ist, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, daß gerade von den ursprünglichen Hauptschreibern in Elsaß-Lothringen nur eine sehr kleine Zahl nach ihren eigenen Worten handelte und auswanderte.

Gambetta ist am Montag früh in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhofe von einigen Freunden empfangen worden. Noch im Laufe des Vormittags hielt er eine Berathung mit den Füh- rern des Radicalismus. Es handelte sich in der- selben um die Wahlen des 20. Oktober, denen Gam- betta jetzt seine ganze Thätigkeit widmen will.

Gleichzeitig mit Gambetta's Rückkehr nach Paris ist auch das Spectakel verstummt, das seine royalistischen Feinde wegen der grenobler Affaire seinem wegen erhoben hatten. Die Herren hatten ge- rade etwas Besseres zu thun. Die Anhänger der weißen Fahne rutschten in Lourdes auf den Knien an derselben Stelle, wo eine einsältige Bet- schwester, namens Bernadette Loubitrous, die heil- ige Jungfrau gesehen haben will. Die Orleanisten andererseits, denen man in Paris mit Recht den Namen der Partei mit den „falschen Nasen“ (faux nez) gegeben hat, machten auf dem Landgute des Herzogs von Decazes bei Bordeaux dem Grafen von Paris die Cour, wobei der legitimitische Vertrauens- mann Princeteau auf den „künftigen Dauphin“ trank. Die „nationale“ Kriegerische Partei nach Lour- des verließ ohne Scandal, Dank der Vorsicht der Behörden von Nantes, welche den Belgern Aufmärsche, Zusammenrottungen, Rufe und Gesänge verboten hatten. Es sollen sich an der Wallfahrt 15. bis 20.000 Menschen betheilig haben, darunter acht Bischöfe und Erzbischöfe und neunzehn Deputierte mit dem Marquis Franctien und Belcastel an der Spitze. Der Bischof von Auch hat eine Rede ge- halten, die Menge rief: Es lebe Frankreich! Es lebe Pius IX! „Vive la Lorraine!“ und „Vive l'Alsace!“ Sonst ist kein Unglücksfall vorgekommen.

Nach einer Mittheilung des neapolitanischen Blattes „Roma“ streitet man sich im Vatican gegenwärtig um zwei Fragen: Wo wird das nächste Conclave abgehalten werden, und wer wird nach dem Tode Pius IX. den Stuhl Petri besteigen? Die Jesuiten bleiben dabei, das Conclave müsse außerhalb Italiens oder vielmehr, wie sie sagen, außerhalb des Territoriums, welches das sogenannte Königreich Italien ausmacht, abgehalten werden, und sie sind für die Stadt Trient. Sie rathen dem Papste nach wie vor, Rom und Italien baldmöglichst zu verlassen. Ein kleiner Kreis von Prälaten ist da- gegen, und nicht sowohl aus Liebe zur Versöhnung mit der italienischen Regierung, als vielmehr aus Haß gegen die Jesuiten. An ihrer Spitze steht der Cardinal Antonelli. Er hat sich zwar noch nicht darüber ausgesprochen, wo das Conclave abgehalten werden soll, aber er ist entschieden gegen den Rath der Je- suiten, daß der Papst Rom verlassen soll. Was die Candidateen anlangt, welche Pius IX. nachfolgen könnten, so lassen sie sich auf drei zurückführen. Die Jesuiten stimmen für Panebianco; Antonelli und sein Anhang unterstützen die Candidatur des Cardinal-Erzbischofs von Neapel, Riario Sforza. Die Wenigen endlich, welche eine Versöhnung oder eine Art modus vivendi mit dem Königreich Ita- lien wünschen, stimmen für den Cardinal Pietro.

Zur Tagesgeschichte.

— Die Kaiserin von Oesterreich als Kindvieh-Büchlerin. Die Vorliebe un- serer Kaiserin für Hausthiere ist bekannt, weniger viel- leicht, daß sie besonders in ihrer Billeggiatur Gödöllö der dortigen Kindvieh-Heerde eine außerordentliche Aufmerksamkeit widmet. Es kann nun nicht auf- fallend sein, daß die daselbst eingestallten holländier Kinder ihr misfallen. Statt deren sollen jetzt Allgäuer importiert werden, und wurde bereits einer unserer besten Viehkenner, Baron Roderich Billasecca, Professor an der landwirthschaftlichen Akademie in Ung.-Altenburg, ins Allgäu entsendet, um daselbst eine Prachtherde für den königlichen Stall zu Gödöllö zu acquirieren.

— Mit dem vom Herrn Linzer Bischofe zum Religionslehrer an der Bürgerschule in Steyr ernannten Jesuiten wurde kurzer Prozeß gemacht. Demselben wurde nämlich bei seinem Erscheinen in der betreffenden Schule vom Director im Auftrage des Bürgermeisters ganz einfach bedeutet, er möge sich nur wieder ruhig nach Hause begeben. Dieses Vorgehen war bei der infolge der bischöflichen Verfügung herrschenden sehr erregten Stimmung dringend geboten.

— Ein Attentatsproject. Gegen den König Victor Emanuel ward ein Attentat beabsichtigt. Es macht dies in Rom sehr viel Aufsehen. Ein Cor- respondent der „Allg. Zeitung“ erzählt dies folgender- maßen: Kurz nach des Königs Rückkehr in die Haupt- stadt vor etwa acht Tagen kommt plötzlich nach Mit- ternacht ein wohlgekleideter Herr auf die Schildwache der königlichen Residenz vor Porta Salara zu und kettet aufs dringende um Einlaß, er habe dem Könige etwas wichtiges mitzutheilen. Die Schildwache ruft den diensthabenden Hauptmann herbei. Diesem erzählt nach langem Bögen der fremde Herr sein Anliegen; er hat eine Verschwörung gegen das Leben Victor Emanuel's entdeckt und ist herbeigeeilt, ihn zu warnen. Dem Untersuchungsrichter erzählt er dann auf das genaueste und mit denselben Einzelheiten wie dem Hauptmann den sonderbaren Hergang. Er sei in Paris in einem Hotel gewesen und auf dem Punkt, sich zur Ruhe zu begeben, als er im aufstehenden Zimmer habe italienisch reden hören; aufmerksam geworden, habe er gehört und vernommen, daß ein paar fanatische französische und italienische Priester oder doch eifrige Katho- liken die Ermordung des Königs von Italien com- plotiert und am Ende sich für Gift entschieden hätten. Ihn habe es nicht mehr in Paris geduldet nach der furchtbaren Entdeckung, und er sei noch desselben Mor- gens mit dem Schnellzuge nach Rom abgereist und habe sich, kaum dort angekommen, nach Villa Ludovisi begeben, um den König zu warnen. Der Untersuch- ungsrichter, der nicht recht wußte, ob er es mit einem

Dankfagung.

Für die bewiesene liebevolle Theilnahme während des langen Krankensagers und der zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte meines geliebten Gatten

Georg Kosmatsch

und unversehrten Sohnes

Dr. Albert Kosmatsch

spricht allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus die trauernde Gattin und trostlose Mutter

Marie Kosmatsch.

Zahnarzt

Med. & Chir. Dr. Tanzer,

Docent der Zahnheilkunde an der Universität in Graz,

wird in Laibach, „Hotel Elefant“ Z.-Nr. 20 & 21 im I. Stock, vom 13. bis Ende October d. J. täglich von 8 bis 4 Uhr **zahnärztliche** und **zahn technische** Ordinationen und Operationen ausüben.

NB. Es wird höflichst erinnert, daß die achtzehntägige Praxiszeit genau eingehalten wird, und werden daher in den letzten Tagen Fälle, welche eine mehrtägige Vorbehandlung bedürfen, nicht mehr übernommen werden können.

Graz, 10. October 1872.

(616-1)

Schön und billig sind zu haben in großer Auswahl moderne

Damenhut-Bouquets

und Sträußel, Strauß- und Fantasiefedern jeder Art, Myrthenkränze und andere Kunstblumen. Auch wird jede in das Blumenfach einschlagende Arbeit prompt und billigst ausgeführt bei der Blumenmacherin

Gerti Nekrep.

(597-3)

Theatergasse Nr. 40, ebenerdig.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen

und ein Maschinenmädchen werden sogleich aufgenommen in der Buchdruckerei

v. Kleinmayr & Bamberg.

Eine möblierte Monatswohnung

im ersten Stock wird sogleich zu mieten gesucht. Gefällige Adressen an die Expedition dieses Blattes. (619)

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzuschließender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflectanten beliehen ihre Adresse unter den Buchstaben P. P. 827 an die Expedition dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (613-1)

Suchen erschien die 10te Auflage meines kompletten

Zeitungs-Kataloges,

sowie ein neuer Insertions-Tarif

in Taschenformat, welchen ich den p. t. Herren Inserenten auf Verlangen gratis verabsolge. (604)

Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2.

Ein Fräulein,

geprüfte Lehrerin, wünscht in den Gegenständen der Normalklassen und im Hülfsunterricht zu erteilen. Gütige Anträge erbittet man unter Chiffre „Gülle“ poste restante Laibach. (600-2)

Mit kinderlosen Frauen

wünscht eine ältere sehr erfahrene Dame, Mutter und Großmutter zahlreicher Kinder und Enkel, in deren eigenem Interesse in Correspondenz zu treten. Gefällige Zuschrift unter „Kinder bringen Segen Nr. 9“ poste restante Wien erbeten. Briefe werden innerhalb eines Monats beantwortet. (591-3)

Empfehlenswerthe literarische Neuigkeiten!

Eingetroffen und zu beziehen durch

Ignaz v. Kleinmayr & Sedor Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Auf Verlangen senden auch gerne zur Ansicht:

Gerstäcker's gesammelte Schriften, Volks- und Familienausgabe, erscheint in circa 100 Lieferungen à 30 kr.

Guzkow, der Zauberer von Rom, IV. Ausgabe. Neue wohlfeile Ausgabe. 4 Bände, 5 fl. 40 kr.

Kiehl's sämtliche Geschichten und Novellen. 2 Bände, broschirt 3 fl. 60 kr., geb. 4 fl. 20 kr.

Novellenschatz, deutscher, herausgegeben von P. Heyse und S. Kurz, erscheint in Bänden von circa 20 Bogen à 90 kr.

Novellenschatz des Auslandes, herausgegeben von P. Heyse und S. Kurz, erscheint in Bänden von circa 20 Bogen à 90 kr.

Simrock, das deutsche Räthselbuch, II. Aufl., cart. 90 kr.

Egger, die Vorschule der Aesthetik, mit 30 Holzschnitten, 3 fl.

Schwarz, Geschichte der deutschen Literatur, 4 fl. 10 kr.

Grillparzer's sämtliche Werke, I. Gesamtausgabe, 10 Bände, mit Porträts, 27 fl.

Kub, Emil, zwei Dichter Oesterreichs: Grillparzer — Adalb. Stifter, mit Porträts, 3 fl.

Koberstein's Grundriß der Geschichte der deutschen National-Literatur. V. umgearbeitete Aufl. von Karl Vortsch. I. und II. Band, 7 fl. 90 kr.

Bibliothek sämtlicher deutschen Volksbücher, I. Subscriptions-Ausgabe herausgeg. von Dr. Müllener. Die Sammlung wird enthalten: Eulenspiegel, Faust, Melusina, Kaiser Detavian, Hierlanda und Genovesa. Jede Woche erscheint ein Heft, und wird die ganze Sammlung aus circa 50 Heften bestehen. Preis à Heft 18 kr.

Zimmermann, Dr. Wilh., illustrierte Geschichte des deutschen Volkes. Erscheint in circa 50 Lieferungen à 30 kr.

Meynert, Dr. Herm., Kaiser Franz I., Geschichte seiner Regierung und Zeit, 3 fl.

Grün, Karl, Kulturgeschichte des 16. Jahrhunderts, 3 fl. 60 kr.

Menzel, Wolfgang, Geschichte der Deutschen bis auf die neuesten Tage. VI. Aufl. Erscheint in circa 30 Lieferungen à 30 kr.

Grün, Länder- und Völkerkunde, geb. 3 fl. 60 kr.

Neumann, Gust., das deutsche Reich, geographisch, statistisch in circa 25 Lieferungen zum Subscriptionspreis à 60 kr.

Kunig, neueste illustrierte Münz-, Maß- und Gewichtskunde in Abbildung und Beschreibung der gegenwärtig kursirenden Gold- und Silbermünzen aller Länder. Nebst einem Compendium der Wägen, Maßes und Maaßenkunde, V. Auflage, erscheint in circa 36 Lieferungen à 45 kr.

Koenig's Drogerie-, Spezerei- und Farb-Waaren-Lexicon. VII. Auflage, geb. 4 fl. 20 kr.

Borges, die Berechnung der im wiener Curblatt notierten Effecten. VI. Auflage, 1 fl. 20 kr.

Techniker, der praktische, Monatschrift für Industrielle, herausgegeben von Dr. Koller. Preis per Heft 30 kr.

Oesterreichs Feuerwehren in Graz am 28ten Juni 1872, 30 kr.

Loebe, Dr. W., Anleitung zum rationellen Anbau der Gaudelgewächse. Mit Abbildungen.

Sechs Abtheilungen, und zwar:	
I. Abtheilung die Gewürzpflanzen	1 fl. 20 kr.
II. " " Fabrikpflanzen	1 " 50 "
III. " " Gespinnspflanzen	1 " 80 "
IV. " " Despfanz n	1 " 20 "
V. " " Farbpflanzen	— " 45 "
VI. " " Arznei- u. Spezereipflanzen	— " 60 "

Karmarsch, Geschichte der Technologie seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts, 6 fl. 60 kr.

Anton, Illustrierte Encyclopädie für Müller, Mühlen- und Maschinenbauer, mit Abbildungen und Tafeln, geb. 9 fl.

Situationsplan der wiener Weltausstellung, 1873, 30 kr.

Bohl, Dr., Medizinisches Lexicon, alle Krankheiten des Menschen und ihre Behandlung, 1 fl. 80 kr.

Gneist, Dr., der Rechtsstaat, 2 fl. 40 kr.

Mohl, Robert, Encyclopädie der Staatswissenschaft, II. Aufl., 7 fl. 80 kr.

Eine Stimme aus Oesterreich über die neueste Gesetzgebung, von einem Juristen, 25 kr.

Wages, die Gesamtschuldverhältnisse des österr. Rechtes, 2 fl.

Mary, Carl, das Kapital, Kritik der politischen Oekonomie, II. Aufl., erscheint in 9 Lieferungen à 60 kr.

Handbüchlein, statistisches, für das Jahr 1870, 60 kr.

Jacoby, Dr. Joh., Gesammelte Schriften und Reden, 2 Bände, 5 fl. 40 kr.

Hartmann, Gott und Naturwissenschaft! Irrthum und Wahrheit, 45 kr.

Büchner, Dr., Physiologische Bilder, I. Band, II. Aufl., 3 fl. 60 kr.

Reuß, Dr., Pflanzenblätter in Naturdruck mit botanischer Kunstsprache, II. Auflage, Text und Atlas, 13 fl. 20 kr.

Hume's Leben und Philosophie, dargestellt von Dr. Fr. Jobl, 2 fl. 40 kr.

Reich, der Mensch und die Seele, Studien zur physiologischen und philosophischen Anthropologie. Erscheint in 5 Lieferungen à 1 fl. 20 kr.

Schrader, Erziehungs- und Unterrichtstheorie, II. Auflage, erscheint in 7 Lieferungen, à 90 kr.

Berty, die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur, II. Auflage, 2 Bände, 8 fl. 40 kr.

Lucas, die Obabennung, Anleitung zur wirtschaftlichen Verwendung des Obbes, II. Auflage, mit Holzschnitten, 2 fl. 70 kr.

Haendel, der Messias, Clavierauszug. Neue Ausgabe, 2 fl. 70 kr.

Müller von der Berra, das Buch der Lieder, mit Portr., 2 fl. 70 kr.

Der deutsch-französische Krieg 1870—1871, redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes, I. Heft, die Ereignisse im Monat Juli 1870, mit Karten, 1 fl. 60 kr.

Bopp, Anschauliche Vergleichung der gebräuchlichsten Maßmaße mit metrischem Maß, 1 fl. 20 kr.